
Bericht über die Veranstaltung "Solidarität mit dem spanischen Widerstand"

Zusammenfassung einer Solidaritätsveranstaltung für Opfer des spanischen Franco-Regimes: Der DDR-Liedermacher Wolf Biermann sollte daran ursprünglich teilnehmen, erhielt aber keine Reisegenehmigung.

Wolf Biermann, Sohn einer kommunistischen Arbeiterfamilie aus Hamburg, siedelte 1953 als Schüler in die DDR über. Er hielt den Staat für das bessere Deutschland. Dort nahm er ein Studium am Berliner Ensemble, dem von Bertolt Brecht gegründeten Theater, auf. Mit seinen Liedern und Gedichten, die er bald zu schreiben begann, geriet er zunehmend in Konflikt mit der strengen Linie der Staatspartei SED. 1965 verhängte das Politbüro ein totales Auftrittsverbot gegen den Künstler. Darüber hinaus hörte die Staatssicherheit Biermanns Wohnung und Telefongespräche ab, las seine Briefe und setzte auch Spitzel auf ihn an. Ihn einzusperrern oder „verschwinden“ zu lassen hätte dagegen zu viele unerwünschte internationale Reaktionen nach sich gezogen.

Obwohl seine künstlerischen Wirkungsmöglichkeiten dadurch auf private Räume eingeschränkt wurden, gewann Biermann weiterhin an Popularität – auch im Westen Deutschlands. Dort veröffentlichte er Schallplatten und Gedichtbände. Das SED-Regime konnte dies nicht verhindern und auch Auftritte des Liedermachers in anderen Staaten formal nicht verbieten. Die DDR-Oberen verweigerten ihm jedoch die Ausreise, wenn es Anfragen an den Liedermacher aus dem Ausland gab.

Im Oktober 1975 wollte Biermann an einer Solidaritätsveranstaltung für Opfer des spanischen Franco-Regimes in Offenbach teilnehmen. Das DDR-Kulturministerium genehmigte die Reise und setzte den Liedermacher darüber telefonisch in Kenntnis. Das Ministerium für Staatssicherheit (MfS) war darüber jedoch verstimmt. Die SED-Spitze entschied diesen Konflikt zu Gunsten der Geheimpolizei und widerrief die Reisegenehmigung.

Die Veranstalter, die Biermanns Anwesenheit fest eingeplant hatten, thematisierten dessen Fehlen auf der Bühne. Ein Bericht fasst die Veranstaltungen und deren Verlauf zusammen. Im Anhang des Dokumentes befindet sich eine Eintrittskarte für die Stadthalle Offenbach.

Signatur: BStU, MfS, AOP, Nr. 11806/85, Bd. 21, Bl. 88-92

Metadaten

Dienst Einheit: Hauptabteilung XX Urheber: MfS
Datum: 21.10.1975 Rechte: BStU

Bericht über die Veranstaltung "Solidarität mit dem spanischen Widerstand"

Hauptabteilung XX
Streng geheim
Nr. 8721.75

Berlin, den 21. 10. 1975
gef. 4 Exemplare
1. Exemplar

87
BSU
000088

mi
22.10.
75

Information

Veranstaltung des "Frankfurter Kulturzentrums" am 19.10.75
in der Stadthalle von Offenbach, an der Wolf BIERMANN teil-
nehmen sollte

Die genannte Veranstaltung stand unter dem Motto
"Solidarität mit dem spanischen Widerstand"

und wurde offiziell durch das "Frankfurter Kulturzentrum"
organisiert. Sie wurde um 15.00 Uhr eröffnet und dauerte bis
ca. 20.30 Uhr. An der Veranstaltung nahmen ca. 3 000 bis
3 500 Personen teil, so daß der Saal der Offenbacher Stadt-
halle absolut überfüllt war. Die Teilnehmer kamen aus allen
Bundesländern und setzten sich offensichtlich vorwiegend aus
Studenten zusammen. Eine größere Anzahl Spanier war ebenfalls
anwesend. Das Alter der Teilnehmer betrug durchschnittlich
18 bis 30 Jahre, wobei auch eine größere Anzahl Kinder mitge-
bracht wurden.

Aus den Diskussionsreden und den ausgerufenen Losungen sei
eindeutig zu schlußfolgern, daß die überwiegende Mehrzahl der
Veranstaltungsteilnehmer linksextremistischen-maoistischen
Organisationen angehörten.

Im Veranstaltungssaal war nur eine Losung angebracht. Sie
läutete: "Franco - Mörder".

376 474 3.0

Signatur: BStU, MfS, AOP, Nr. 11806/85, Bd. 21, Bl. 88-92

Blatt 88

Bericht über die Veranstaltung "Solidarität mit dem spanischen Widerstand"

82

BStU
/2
000089

Als Versammlungsleiter fungierte der Marc-Daniel COHN-BENDIT, der die Veranstaltung mit der Mitteilung eröffnete, daß "unser Genosse Wolf Biermann" nicht teilnehmen kann, da die DDR seine Ausreise verweigert habe. Diese Mitteilung wurde mit Pfui- und Protest-Rufen von den Teilnehmern aufgenommen.

In einem späteren Diskussionsbeitrag erklärte COHN-BENDIT, daß er am 17. 10. 75 bei Wolf BIERMANN gewesen sei. Dieser habe ihm mitgeteilt, daß er am Vormittag des 17. 10. in das Ministerium für Kultur bestellt worden war. Hier habe ihm ein Beauftragter des MfK eröffnet, daß seine Ausreise in die BRD nicht genehmigt sei. Eine Begründung hierfür wurde angeblich nicht gegeben. Der BIERMANN habe dem Beauftragten die zwei Liedertexte übergeben, die er während der Offenbacher Veranstaltung vortragen wollte. Er wollte damit aufmerksam machen, daß sich diese Lieder nicht gegen die DDR, sondern gegen das Franco-Regime in Spanien richten.

Der COHN-BENDIT teilte dann mit, daß nun der "Genosse Biermann" sprechen werde und ließ ein Tonband abspielen. Auf diesem Tonband waren Aufnahmen der beiden Lieder sowie eine persönliche Erklärung von Wolf BIERMANN. Nach den Worten des BIERMANN sei ihm von einem Beauftragten des MfK die Ausreise verweigert worden. Diesem habe er die Texte der beiden Lieder mit dem Hinweis übergeben, sie den Verantwortlichen vorzulegen und damit zu zeigen, daß sie sich gegen Franco-Spanien richten und nicht gegen die DDR.

Vor ca. einem Jahr sei ihm vom stellvertretenden Kulturminister Löffler nahe gelegt worden, die DDR zu verlassen. Das "schmutzige Angebot" habe er aber nicht angenommen, trotzdem er persönliche Nachteile für sich und seine Familie in Kauf nehmen müsse. Die DDR sei für ihn aber noch immer besser geeignet als die BRD. Sie könnten ruhig den Sozialismus aufbauen, denn es schadet nicht "unserem Kommunismus". Außerdem würde er in der DDR gebraucht werden.

Bericht über die Veranstaltung "Solidarität mit dem spanischen Widerstand"

83
BStU
13 000090

Nach Abspielen des Tonbandes erklärte COHN-BENDIT, daß er dieses selbst aufgenommen habe. Er "protestierte" nochmals gegen die Ausreiseverweigerung seitens der DDR gegen BIERMANN. Bezugnehmend auf die Ausreiseverweigerung erklärte der COHN-BENDIT, daß die DDR-Führung zum 7. Oktober nicht einmal in ihrem Land weilte, sondern zum "Befehlsempfang nach Moskau gereist war". Hier sei wohl auch entschieden worden, daß BIERMANN nicht fahren dürfe.

Gleichzeitig informierte er darüber, daß Rudi DUTSCHKE am 17. 10. ebenfalls bei BIERMANN gewesen sei.

Trotz Ankündigung nahm DUTSCHKE an dieser Veranstaltung nicht teil. Die Gründe hierfür wurden nicht bekanntgegeben.

(Der Besuch des COHN-BENDIT und des DUTSCHKE bei BIERMANN und der Inhalt der Tonbandaufnahmen wurden am 18. 10. 75 in der "Frankfurter Allgemeinen" veröffentlicht).

Bevor der COHN-BENDIT diese dargelegten Ausführungen machte und das Tonband abspielte, traten zwei Diskussionsredner auf. Es handelte sich hierbei um Heinz BRAND - Gewerkschaftsjournalist - der sich mit BIERMANN solidarisierte und die Ausreiseverweigerung "verurteilte". Der BRAND bekannte sich zu den Zielen der maoistischen KPD, trotzdem seine hier dargelegten Auffassungen nicht der Haltung der Gewerkschaften entspreche.

Der zweite Diskussionsredner gab sich als Gewerkschaftssprecher aus, der sich ebenfalls mit BIERMANN solidarisierte. Er betonte, daß die Gewerkschaftsarbeit im Sinne der hier Anwesenden aktiviert werden müßte; also eindeutig auf linksradikale Aktionen hinkelte.

Alle weiteren Diskussionsredner verurteilten ebenfalls die Ausreiseverweigerung für Wolf BIERMANN und brachten ihre Solidarität zum Ausdruck.

Des weiteren wandten sie sich gegen die Politik der DDR, die die Wiedervereinigung aufgegeben habe sowie gegen die Grenzsicherungsmaßnahmen, insbesondere gegen die "Mauer" in Berlin.

Bericht über die Veranstaltung "Solidarität mit dem spanischen Widerstand"

849

BStU
/4
000091

Im Verlaufe der Veranstaltung traten in den einzelnen Diskussionsreden und kurzen Erklärungen die Angriffe gegen die DDR aber in den Hintergrund. Es wurde im stärkeren Maße auf mögliche Aktionen und Solidaritätsbeweise mit dem antifaschistischen Spanien orientiert. Konkrete Maßnahmen wurden aber nicht festgelegt, sondern durch eine Sprecherin mitgeteilt, daß hierüber die Mitglieder und Sympathisanten über die "Zellen" informiert werden.

Alle Diskussionsredner wurden nur mit dem Vornamen aufgerufen.

Eingeschätzt wird, daß die Veranstaltung vollkommen unter dem Aspekt der Teilnahme von Wolf BIERMANN geplant war. Dies zeigt sich auch u. a. darin, daß auf der Einladungskarte trotz vieler anderer Diskussionsredner nur Wolf BIERMANN namentlich genannt wurde. Das 1. Fernsehen der BRD hatte seine Zusage für Aufnahmen nur unter der Bedingung gegeben, wenn BIERMANN an der Veranstaltung teilnehme. Die Veranstalter sollten hierfür 15 000 DM erhalten. Da BIERMANN nicht teilnahm, wurden durch das 1. Deutsche Fernsehen auch keine Aufnahmen getätigt.

Anwesend war das Fernsehen des Hessischen Rundfunks, das von den Diskussionsreden Aufnahmen machte.

An einem gesonderten Verkaufsstand wurden durch die Veranstalter Broschüren und Schallplatten mit Liedertexten und Gedichten von BIERMANN verkauft.

Äußerungen einer Aufsichtsperson der Stadthalle zufolge, hatte die Kriminalpolizei einen Hinweis erhalten, wonach während der Veranstaltung in den Räumen der Stadthalle angeblich eine Bombe explodieren sollte. Die Kriminalpolizei durchsuchte daraufhin u. a. die abgelegte Garderobe der Teilnehmer.

Von den vor der Stadthalle parkenden Kfz konnte nur ein Westberliner PKW mit dem Kennzeichen [REDACTED] festgestellt werden. Auf Grund des Standortes des PKW wird vermutet, daß dieser einem Organisator der Veranstaltung gehört.

Bericht über die Veranstaltung "Solidarität mit dem spanischen Widerstand"



Signatur: BStU, MfS, AOP, Nr. 11806/85, Bd. 21, Bl. 88-92

Blatt 92